

## **Ideen/ Materialvorschläge zum innerschulischen Umgang mit dem Thema „Sexuelle Belästigung“**

Liebe KollegInnen der Jahrgangsstufen 7 und 8,

der Fall von sexueller Belästigung in einer Stammgruppe des 7. Jahrgangs hat ja zu einigen innerschulischen Gesprächen und Diskussionen und auch zu einer Reaktion des Schulleiters geführt.

In dem Papier von Klaus fordert er die KlassenlehrerInnen auf, das Thema mit den Jugendlichen der Jahrgangsstufen 7 und 8 zu thematisieren. Der Vorschlag beinhaltet auch die partielle Trennung der Mädchen und Jungen.

Ich halte diesen Vorschlag für sinnvoll und mache Euch heute ein paar **Vorschläge, wie man in geschlechtshomogenen Gruppen das Thema ansprechen kann**. Dabei gehe ich davon aus, dass die **Arbeit mit den Mädchen von Frauen** und die **Arbeit mit den Jungen von Männern** gemacht werden sollte.

In beiden Gruppen sollte das **Vertrauen** u.a. dadurch hergestellt werden, dass gegenseitige Verschwiegenheit vereinbart wird.

Eine **Zusammenführung der Arbeit** in beiden Gruppen kann erfolgen, indem die Produkte der Übung „Körperumrisse“ kommentarlos im Klassenraum aufgehängt werden.

Zugleich sollte die Arbeit in den Gruppen auch um **kleinere spielerische Übungen** und vielleicht auch (je nach Gruppe) um **einfache positive Körperübungen** ergänzt werden.

**Das Papier enthält im folgenden kurze Beschreibungen**

- von **spielerischen Übungen**,
- von **einfachen Körperübungen**,
- von **Übungen zum Thema Grenzziehungen/ sexuelle Belästigung** und
- die **Beschreibung zweier Methoden**.

Liebe Grüße  
Uli

## **Vorweg aber noch einige persönliche Gedanken und Anregungen zum Umgang der Schule mit den Jungen zum Thema Sexualerziehung:**

*„In der Umkleidekabine des Schwimmbades wird auch heute noch das gleiche umständliche Gedöns praktiziert, mit dem wir uns vor bald dreißig Jahren auch abmühten: Handtuch um die nasse Badehose binden, die festsitzende Hose darunter ausziehen, ohne dass der stets zu lockere Handtuchknoten kracht. Dann die schon bereitgelegte Unterhose irgendwie auf den feuchten Hintern ziehen. Knoten lösen, aufatmen.“<sup>1</sup>*

Die Sexualerziehung stellt in allen Bundesländern eine Pflichtaufgabe der Schule dar. Mädchen wie Jungen sollen dabei nicht nur über biologische Fakten informiert werden. Die einzelnen Schulen sind verpflichtet, Konzepte zur Sexualerziehung zu erarbeiten.<sup>2</sup>

Allzu häufig ist aber zu beobachten, dass die Schulen diesem Anspruch leider nicht gerecht werden. Ähnlich wie anderen Unterrichtseinheiten wird das Thema auf kognitive Fragestellungen reduziert. Geschlechtsspezifische Zugänge werden kaum gesucht. Der Unterricht findet in der Regel in koedukativen Gruppen statt.

Ein Blick auf die Jungen mag verdeutlichen, warum gerade auch bei diesem Thema ein zumindest phasenweise getrennter Unterricht Sinn macht.

Die meisten Jungen haben nicht nur vor und während der Pubertät Schwierigkeiten, selbstbewusst mit ihrem Körper umzugehen. Der natürliche Umgang mit ihrem Geschlecht wird in der Regel überdeckt durch schamhaftes Verhalten oder durch dumme Bemerkungen oder verbale Kraftmeiereien in der Gruppe.

Dies häufig bei Jungen beobachtbare Verhalten ist oftmals gepaart mit einem Halbwissen bezüglich der eigenen körperlichen Entwicklungen und Veränderungen. Anders als die Mädchen wissen sie recht wenig über Themen wie „Orgasmus“, „Selbstbefriedigung“, „Homosexualität“ und „Geschlechtsverkehr“. Arbeitet man mit Jungen zu dem Thema, fällt es manchmal schwer zu glauben, wie wenig einige Jungen über den menschlichen Körper wissen.

Der allgemein zu beobachtende Überlegenheitsimperativ, unter dem ein Großteil der Jungen leidet, führt auch im Bereich der Entwicklung der eigenen sexuellen Identität dazu, dass Jungen eher ein nach außen gerichtetes Verhalten zeigen. Ähnlich wie bei den erwachsenen Männern, die häufig mit irgendwelchen Eroberungen prahlen, treffen wir in der Schule oder im Jugendzentrum auf Jungen, die durch angeberisches Verhalten (es wird gezählt: „Wie viele Freundinnen hattest Du denn schon?“; es wird gemessen und verglichen: „Wie lang ist Dein Penis?“).

Dieses Verhalten hilft den Jungen in ihrer eigenen Entwicklung nicht. Es hilft ihnen auch nicht beim Suchen und Leben stabiler Freundschaften mit Mädchen, denn: „Um die Liebe genießen zu können, braucht man in erster Linie Erfahrung mit sich selbst.“<sup>3</sup>

Ein weiter wichtiger inhaltlicher Aspekt ist der Bereich der „Sexuellen Belästigung“.

„Auch den ‚Sexismus in der Schule‘ fanden wir bei unseren I-Dötzen wieder. In der Pause ging es für die Jungen nämlich vor allem darum möglichst vielen Mädchen die Unterhose herunterzuziehen, was zu einer Menge Tränen ...“<sup>4</sup> führte. Was Schnack/ Neutzling in den

<sup>1</sup> Schnack/ Neutzling (1990: 42)

<sup>2</sup> vgl. hierzu u.a. Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (1999: 19): „Schuleigene Arbeitspläne zur Sexualerziehung sind für alle Schulen aller Schulformen erforderlich ... Die schuleigenen Arbeitspläne sind Bestandteil des Schulprogramms der eigenen Schule, das gerade auch im Bereich der Sexualerziehung ein Höchstmaß an Übereinstimmung zwischen Schule und Elternhaus anstreben muss.“

<sup>3</sup> Biermann, Schütte: (1996: 22)

<sup>4</sup> Schnack/ Neutzling (1990: 133)

Grundschulen beobachtet haben, ist auch in anderen Schulstufen vorzufinden. Lediglich die Formen der Belästigung sind dort anders: subtiler und schwerer wahrzunehmen. Weil sich „Sexuelle Belästigung“ aber nicht einfach so auswächst, muss sie von den LehrerInnen auch im Bereich der Sexualerziehung thematisiert werden.

Sexualerziehung reduziert sich folglich nicht auf die Vermittlung der biologischen Aspekte und Inhalte. Die aktuellen Lebenswelten der Mädchen wie der Jungen, sollten zentrale Bezugspunkte der Arbeit in allen Jahrgangsstufen sein.

Der Unterricht zum Thema Sexualerziehung sollte in allen Jahrgangsstufen zumindest phasenweise in getrennten Gruppen erfolgen.<sup>5</sup> Diese Trennung hat natürlich zur Folge, dass die Schule für diese Arbeit Ressourcen zur Verfügung stellen muss, damit die einzelnen Gruppen nicht zu groß werden. Die Durchführung eines ein- oder zweitägigen Projektes zum Thema (z.T. mit außerschulischen TeamerInnen) hat sich in vielen Schulen bewährt. Dies setzt eine intensive Vorabsprache mit den KlassenlehrerInnen und den Lehrkräften für das Fach Biologie voraus. Die LehrerInnen erfahren nach der Beendigung des Projektes durch die verantwortlichen TeamerInnen, welche Inhalte letztendlich thematisiert worden sind und wie die Akzeptanz der Themen bei den Mädchen und Jungen eingeschätzt wird. Von den Mädchen und Jungen der Klasse können schriftliche Rückmeldungen zum Projektverlauf eingeholt werden („War es gut, mal ohne LehrerInnen zu arbeiten?“, „Welche Inhalte und Methoden sind gut angekommen?“, „Wie habt Ihr Euch in der Mädchen-/ Jungengruppe gefühlt?“ und „Was hätte besser sein können?“). Diese Form der schriftlichen Nachfrage ermöglicht die Rückmeldung durch alle SchülerInnen. Die Dominanz von einzelnen Personen wird dadurch erst einmal ausgeschaltet. Vorstellbar ist auch, dass die LehrerInnen nach der Durchführung der Projektstage mit den Mädchen und Jungen noch einige Stunden in geschlechtshomogenen Gruppen arbeiten.<sup>6</sup>

Geschlechtshomogene Gruppen sollten immer dann gebildet werden, „wenn es die Thematik erfordert“<sup>7</sup>. Die Form der Zusammenführung der Mädchen- und Jungengruppen stellt ebenso wie der Austausch der erworbenen Kenntnisse und der neuen Erfahrungen eine wichtige Planungsaufgabe von Schule dar.

### Literatur

**Biermann, Christine/ Schütte, Marlene:** Kommunikation und Interaktion am Beispiel der Mädchen- und Jungenkonferenzen. In: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung: Neue Wege zur Gestaltung der koedukativen Schule - Dokumentation der Fachtagung 12. und 13. März 1997. Soest 1998

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.):** Kompetent, authentisch und normal. Aufklärungsrelevante Gesundheitsprobleme, Sexualaufklärung und Beratung von Jungen (Eine qualitative Studie im Auftrag der BZgA von Reinhard Winter und Gunter Neubauer). Köln 1998b

**Leimmöhle-Thüsing, Doris/ Höke, Christiane/ Dokter, Andrea./ Schnitz, Beate/ Wendt, Ellen:** Frau setzt sich durch. Band 5 der Reihe: „Wir werden, was wir wollen!“. Düsseldorf 1994

**Lintzen, Brigitte/ Middendorf-Greife, Hedwig:** Die Frau in ihrem Körper. Hohengehren 1998

**Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen:** Richtlinien für die Sexualerziehung in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 1999

**Schnack, Dieter/ Neutzling, Rainer:** Kleine Helden in Not - Jungen auf der Suche nach Männlichkeit. Hamburg 1990

<sup>5</sup> vgl. hierzu u.a. Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (1999: 10): „Wechselseitiges Zuhören, Einfühlungsvermögen, Verständnis, Auseinandersetzung und Begegnung gelingen häufig besser ....., wenn Mädchen und Jungen zeitweise getrennt lernen.“

<sup>6</sup> Die von der BZgA herausgegebenen Materialien (u.a. 1998b) enthalten viele Tipps, Anregungen und Hinweise, wie methodisch in geschlechtshomogenen Gruppen gearbeitet werden kann.

<sup>7</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (1999: 19)

# Spiele

## Buchstabensalat

Zwei Jungen aus der Gruppe verlassen den Raum. Die anderen einigen sich auf ein Wort, das aus drei Silben zusammengesetzt ist (z.B. „Jungenklo“).

Die im Raum verbliebenen Jungen erhalten durch Abzählen eine Nummer von 1 bis 3. Alle Jungen mit der Nummer 1 erhalten die Aufgabe, lediglich die Silbe „Jun“ laut und immer wiederholend zu sprechen. Die Jungen mit der Nummer 2 sprechen dementsprechend die Silbe „gen“ und die Jungen mit der Nummer 3 die Silbe „klo“.

Sobald die beiden Mitspieler den Raum wieder betreten haben, gehen alle durch den Raum, wobei sie laut ihre jeweilige Silbe vor sich hinsagen.

Das Ziel ist klar. Die beiden Jungen sollen das Wort erraten. In der Regel gelingt dies auch.

## Das Atomspiel

Drei Jungen fassen sich an die Hände und bilden ein kreisförmiges Atom. Der vierte Junge bestimmt, welchen der Jungen er fangen möchte, indem er ihn auf dem Rücken berührt.

Das „Atom“ kann sich im Raum bewegen. Durch geschickte Bewegungen (um sich herum drehen und weglaufen) wird die zu fangende Person geschützt. Es gelingt der vierten Person normalerweise nicht, die Person zu berühren.

Das Spiel macht Spaß, weil jede Menge Bewegung im Raum entsteht.

## Das Wäscheklammerspiel

Alle Jungen gehen durch den Raum. Jeder hat zuvor an seiner Kleidung auf dem Rücken fünf Wäscheklammern befestigt.

Ziel des Spiels ist es, von den anderen Personen so viele Wäscheklammern wie möglich zu „erbeuten“ und sich diese wiederum an den eigenen Kleidung auf dem Rücken zu befestigen. Dabei gilt die Regel, dass man sich nur durch das Gehen im Raum verteidigen darf. Wegschubsen, Schlagen oder ähnliche Verhaltensweisen sind nicht erlaubt. Gefordert ist geschicktes Bewegen.

Nach einigen Minuten wird das Spiel abgebrochen und neu gestartet.

## Plätze tauschen

Die Jungen sitzen im Kreis. Ein Stuhl fehlt, so dass ein Junge in der Mitte des Kreises steht.

Der in der Mitte des Kreises stehende Junge formuliert einen Satz und alle Jungen, auf die der Satz zutrifft, müssen die Plätze tauschen. Dabei versucht der Junge, der aktuell der Spielleiter ist, einen frei werdenden Stuhl zu erwischen.

Der übriggebliebene Junge ist folglich der nächste Spielleiter.

Mögliche Satzanfänge können sein:

- „Alle Jungen, die schwarze Socken anhaben, wechseln die Stühle.“
- „Alle Jungen mit blonden Haaren wechseln die Stühle.“
- „Alle Jungen, die schon einmal eine Freundin hatten oder haben, wechseln die Stühle.“
- „Alle Junge, die heute mit dem Bus gekommen sind, wechseln die Stühle.“
- „Alle Jungen, die heute noch nicht ihren Vater gesehen haben, wechseln die Stühle.“

Dieses Bewegungsspiel hat einen schönen Nebeneffekt: Die Jungen erfahren auf unbewusste Art und Weise einiges voneinander, ohne dass darüber gesprochen werden muss.

Dieses Spiel kann auch dazu benutzt werden, in ein Thema einzusteigen. Hierzu überlegt sich der Leiter der Jungengruppe einige Sätze. Während er diese Sätze nacheinander vorliest, läuft

das Spiel nach den oben beschriebenen Regeln ab. Der Leiter der Gruppe hat die Möglichkeit, die Bewegungen im Raum zu beobachten.

### **Blinde unter sich**

Zwei Jungen werden die Augen verbunden. Alle anderen Jungen stehen in einem Kreis zusammen und halten sich an den Händen.

Dabei befinden sich die beiden „Blinden“ in dem Kreis. Einer der „Blinden“ hat die Aufgabe, den anderen zu fangen.

Die anderen Jungen sind still und achten darauf, dass keiner der anderen den Kreis verlassen kann.

Da sich die Spielteilnehmer einzig und allein auf ihr Gehör verlassen müssen, muss es im Raum ganz leise sein.

# Körperübungen

## Wer war es? (1)

Ein Junge liegt mit dem Bauch auf dem Boden und schließt dabei die Augen.

Die anderen Jungen sitzen um ihn im Kreis herum. Der Spielleiter bestimmt einen Jungen, der sich leise an die Person heranschleicht und mit einer Massage anfängt. Auf ein Klatschen hin beendet der Junge die Massage und der nächste Junge wird bestimmt. Nach einem erneuten Klatschen setzt sich auch dieser Junge in den Kreis.

Nun öffnet der Junge seine Augen und schaut sich die Jungen an. Nach kurzer Zeit muss er die Personen nennen, die ihn massiert haben.

Danach kommt ein anderer Junge an die Reihe.

## Wer war es? (2)

Drei Jungen sitzen nach vorne gebeugt nebeneinander auf Stühlen. Sie verschließen dabei die Augen.

Auf ein Zeichen hin schleichen sich drei Jungen von hinten an die drei Jungen heran und massieren sanft den Kopf und den Nacken. Auf ein Zeichen des Spielleiters hin tauschen die drei massierenden Jungen die Plätze. Die drei Jungen bleiben aber auf ihren Stühlen sitzen. Die Massagen beginnen von vorne. Nachdem ein letztes Mal die drei Masseur die Plätze getauscht haben, so dass jeder von ihnen alle drei Jungen einmal massiert hat, schleichen sich drei wieder zur Jungengruppe zurück.

Danach beraten die anderen drei Jungen untereinander, wer wohl die Masseur gewesen sind und in welcher Reihenfolge sie von wem massiert worden sind und äußern anschließend ihre Vermutung.

Danach kommt eine andere Gruppe an die Reihe.

## Wer war es? (3)

Die Hälfte der Jungen sitzt auf Stühlen und bildet einen nach innen gerichteten Sitzkreis. Sie schließen die Augen.

Die anderen Jungen stellen sich nun hinter die Sitzenden und beginnen mit einer sanften Kopf- und Nackenmassage. Auf ein Zeichen hin wechseln die Masseur ihren Standort, indem sie zum Beispiel drei Stühle weiter nach rechts gehen. Dort angekommen, fangen sie wieder mit den Massagen an. Auf ein weiteres Zeichen hin verändern sie noch einmal in beliebiger Form ihren Standort.

Nun öffnen die anderen Jungen die Augen und erraten, wer sie massiert hat.

Danach tauschen die beiden Teilgruppen ihre Rollen. Die eben noch massierenden Jungen können nun Massagen genießen.

## Vegnügungskarussel<sup>8</sup>

Die Hälfte der Jungen liegt auf dem Bauch auf dem Boden. Die andere Hälfte der Jungen massiert mit bestimmten Gegenständen, die vorher allen Jungen gezeigt worden sind.

Die Jungen erraten nach circa einer Minute den Gegenstand, mit dem sie massiert worden sind.

Danach können kurze Gespräche durchgeführt werden:

- Welcher Gegenstand war besonders angenehm?
- Welcher Gegenstand war besonders unangenehm?
- Bei welchem Gegenstand ist die Berührung intensiver?
- Lag das Wohlbefinden mehr an dem konkreten Gegenstand oder an der massierenden Person?

---

<sup>8</sup> in Anlehnung an Lintzen/ Middendorf-Greife (1998)

# Übung zum Thema Grenzziehungen

## Variante 1: Arbeit mit Körperzeichnungen

Den Jungen werden in kopierter Form Körperumrisse an die Hand gegeben.

Die Aufgabe lautet: „Färbe die Körperstellen mit grüner Farbe, an denen Dir Berührungen angenehm sind. Nimm einen roten Stift und färbe die Körperstellen, an denen Du gar nicht gerne berührt wirst.“

Die Jungen suchen sich einen ruhigen Platz und bemalen den Körperumriss. Er muss natürlich nicht mit Namen versehen werden.

Wer fertig ist, hängt seine Zeichnung an einer vorbereiteten Präsentationswand auf. In einigen Gruppen kann es besser sein, wenn der Gruppenleiter die Zeichnungen einsammelt und diese danach selber aufhängt.

Im Anschluß findet ein Auswertungsgespräch statt, in dessen Mittelpunkt oft die Erkenntnis steht, dass die Zeichnungen sich sehr stark ähneln.

„Wenn es bei den Jungen Körperzonen gibt, wo sie nicht gerne von anderen berührt werden, dann wird es sie wohl auch bei den Mädchen geben!“ formulierte einmal ein Schüler. Da die Mädchen aus der Klasse mit derselben Methode in der Mädchengruppe gearbeitet hatten, war die Beantwortung dieser Vermutung leicht möglich. Ein Gespräch über die Ergebnisse ist dann nicht mehr nötig. Das Aufhängen, die Veröffentlichung der Zeichnungen im Klassenraum, dem die Mädchen und Jungen natürlich zustimmen müssen, reicht zum Nachdenken über die eigenen Grenzen und die anderer Menschen aus.

## Übungen zu Grenzziehungen

### Variante 2: Sexuelle Belästigung – eine Erfindung oder ein Problem unserer Klasse?

Ein Einstieg in das Thema „Sexuelle Belästigung“ kann gut mit der Methode „Kugellager“/„Karusselldiskussion“<sup>9</sup> gefunden werden.

Die im folgenden aufgelisteten Aussagen können auf ein DIN-A-4-Blatt kopiert werden.

Dieses Blatt wird auf alle Stühle (Innen- und Außenkreis)verteilt.

Die Jungen setzen sich, lesen jeder für sich die einzelnen Aussagen und entscheiden sich für die Aussage, die sie gerne mit dem Gegenüber besprechen möchten.

Die Dauer der Gespräche ergibt sich aufgrund der Diskussionsfreudigkeit der Gruppe und der Akzeptanz der Methode durch die Jungen.

Nach Beendigung der ersten Gesprächsrunde steht z.B. der Außenkreis auf und wandert drei Stühle weiter. Danach beginnt die nächste Runde.

Zu folgenden Aussagen haben sich intensive Diskussionen in Jungengruppen ergeben:

➤ In unserer Klasse gibt es auch einige Mädchen, die mich immer blöd anpacken.
➤ Sexuelle Belästigung gibt es auch bei uns in der Klasse.
➤ Wenn ein Junge ein Mädchen aus unserer Klasse anpackt und das Mädchen das nicht will, dann geht das alle Jungen etwas an.

<sup>9</sup> Diese Methode ist im Kapitel 7.4 beschrieben.

<p>➤ Mädchen stellen sich doch ganz schön an. Eigentlich finden die das ganz gut, wenn sie von einem Jungen angepackt werden.</p>
<p>➤ Mädchen, die kurze Röcke oder tief ausgeschnittene T-Shirts tragen, sind selber schuld, wenn sie angestarrt oder angepackt werden.</p>
<p>➤ Mädchen, hinter denen die Jungen aus unserer Klasse herpfeifen, sollen sich doch freuen. Das ist doch ein Kompliment.</p>
<p>➤ Jungen, die belästigen, wollen eigentlich nur eine Freundschaft mit dem Mädchen.</p>
<p>➤ Das Thema „Sexuelle Belästigung“ ist eine Erfindung unserer Lehrer.</p>
<p>➤ Wenn ich ein Mädchen wäre und belästigt würde, dann würde ich folgendes machen: .....</p>

Ein Auswertungsgespräch („Was hat Euch überrascht?“, „Gab es neue Aspekte für Euch?“ usw.) bildet den Abschluss der Methode.

## Übungen zu Grenzziehungen Geschichte ohne Ende<sup>10</sup>

*Die Methode des „Forumtheaters“<sup>11</sup> bietet sich an, mit älteren Jungen zum Thema „Sexuelle Belästigung“ zu arbeiten.*

*Für das Spielen des hier beschriebenen Falles werden je nach Konkretisierung drei oder vier Jungen benötigt.*

„Anna ist im ersten Ausbildungsjahr als kaufmännische Auszubildende bei der Firma Meier & Co. Sie und Eva, die sich im zweiten Ausbildungsjahr befindet, sind die beiden einzigen Mädchen in dem Großraumbüro, in dem täglich ungefähr 10 Menschen arbeiten.

Die Arbeit macht ihnen großen Spaß, und es macht ihnen auch nichts aus, dass sie den ganzen Tag am Computer sitzen müssen.

Mit den Männern im Büro ist das allerdings so eine Sache. Sie sind zwar alle eigentlich sehr nett und da sie auch noch recht jung sind, kann man sich ganz gut mit Ihnen unterhalten. Aber einige von denen sind auch ganz schön komisch. Zum Beispiel der Ausbildungschef Herr Müller, der immer wieder betont, wie wohl er sich fühlt, zwei weibliche Auszubildende in seiner Abteilung zu haben.

Bisher fanden Anna und Eva Herrn Müller eigentlich ganz nett, aber in letzter Zeit wissen die Beiden gar nicht mehr, wie sie sein Verhalten einschätzen sollen. Immer wenn Herr Müller etwas erklärt, beugt er sich so dicht über sie, dass sich ihre Köpfe berühren, tätschelt ihre Hände oder die Rücken und nennt sie „meine Mädchen“. Obwohl Anne ihr Sommerkleid mit dem großen Rückenausschnitt gar nicht mehr im Büro anzieht, versucht Herr Müller immer wieder, Anne anzufassen. Beide versuchen, Herrn Müller aus dem Weg zu gehen. Ganz mulmig wird Anne bei dem Gedanken, dass Herr Müller am übernächsten Tag mit ihr alleine

<sup>10</sup> in Anlehnung an: Lemmermöhle u. a. (1994: Band 5: 137)

<sup>11</sup> Diese Methode ist im Kapitel 7.2 beschrieben.

in das Archiv gehen will. Sie weiß nicht, wie sich verhalten soll und spricht mit Eva darüber, ob sie vielleicht einfach an dem Tag krank sein soll.

Am Tag drauf treffen sie in der Berufsschule Maria und Jochen, die immer ein offenes Ohr haben und sich für alle möglichen Dinge interessieren.

Nachdem Anna und Eva den Beiden ihre Probleme mit Herr Müller geschildert haben, sagt Maria: „Das ist ja eine große Sauerei. Ich würde.....“

# Beschreibung zweier Methoden

## Kugellager/ Karusselldiskussion

<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einstieg in ein Thema</li> <li>➤ Kennenlernen</li> <li>➤ Vertreten von Meinungen</li> <li>➤ Vertiefen eines Themas</li> </ul>	Einsatzmöglichkeiten
<p>Gesprächssituationen in größeren Gruppen sind oftmals davon bestimmt, dass nur wenige Personen die Diskussion aktiv gestalten.</p> <p>Um diese Situation zu vermeiden, kann man alle Jungen/ Männer durch eine entsprechende Gestaltung der Gesprächssituation dazu bewegen, sich engagiert am Meinungsaustausch zu beteiligen.</p> <p>Eine Methode besteht darin, dass man die Jungen/ Männer in Zweiergruppen zusammensetzt und diese zum gleichen Thema diskutieren lässt. Dabei sitzen sich die diskutierenden Personen in einen inneren und äußeren Stuhlkreis gegenseitig gegenüber.</p> <p>Nach einer bestimmten Zeit verändert die Moderation die Zuordnung der Jungen/ Männer, so dass danach jeder Junge/ Mann mit einer anderen Person diskutiert. Hierzu rückt der innere oder äußere Stuhlkreis jeweils eine paar Plätze weiter.</p>	Kurzbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ein Raum</li> </ul>	Voraussetzungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 14 bis 40 Personen</li> <li>➤ 15 bis 30 Minuten</li> </ul>	Zeit/ Gruppengröße
Stühle	Materialien

### Ablauf

Die Moderation errichtet zwei Stuhlkreise. Die Jungen/ Männer verteilen sich auf die Stühle. Jeder Junge/ Mann sitzt einem anderen Jungen/ Mann gegenüber.
Das Thema, über das diskutiert werden soll, wird vorgegeben. Die Paare tauschen untereinander ihre Meinungen aus. Dabei ist es günstig, wenn vorher festgelegt wird, ob die Jungen/ Männer des inneren oder äußeren Stuhlkreises das Gespräch beginnen.
Nach wenigen Minuten wird das Gespräch unterbrochen. Die Moderation fordert entweder den inneren oder den äußeren Stuhlkreis auf, einige Plätze nach links oder rechts zu rücken. Danach wird ein neues Gespräch zwischen einem neu gebildeten Paar geführt.
Dieser Vorgang kann zwei oder dreimal durchgeführt werden.
Zum Abschluss setzen sich die Jungen/ Männer in einem Stuhlkreis zusammen und sprechen sowohl über die Inhalte der geführten Gespräche als auch über die Bewertung der Methode.

### Weitere Hinweise

Diese Methode kann auch als Übung zum Kennenlernen eingesetzt werden. Hierzu erhalten die Jungen/ Männer die Aufgabe, möglichst viele Informationen über die anderen Personen zu erfragen. Im Anschluss an die geführten Gespräche sollen sich alle Personen gegenseitig vorstellen. Informationen einer Person bezüglich einer anderen Person können aufgrund der unterschiedlichen Gespräche von den anderen Jungen/ Männern ergänzt werden.

## Forumtheater

<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einstieg in ein Thema</li> <li>➤ Vertiefung eines Themas</li> <li>➤ Problemlösungen</li> <li>➤ Präsentationsübung</li> </ul>	Einsatzmöglichkeiten
<p>„Die Methode des Forumtheaters stammt ursprünglich aus Lateinamerika. Ein Ziel dieser Theaterarbeit besteht darin, Menschen die Erfahrung zu vermitteln, dass gesellschaftliche Zustände nicht unveränderbar sind, sondern von Menschen gestaltet werden.</p> <p>Die am Forumtheater teilnehmenden Menschen werden in dem Gedanken gestärkt, dass auch sie an dem gesellschaftlichen Veränderungsprozess aktiv teilnehmen können. Dabei kann das Forumtheater jede Form von gesellschaftlichen Konflikten aufgreifen.</p> <p>Zur Durchführung wird in der Regel ein Fall vorgegeben, der einen engen thematischen Bezug zu den Jungen/ Männern hat. Der Fall wird in der Gesamtgruppe besprochen, so dass die Ausgangslage allen Gruppenmitgliedern bekannt ist.</p> <p>Danach stellen sich nach dem Prinzip der Freiwilligkeit die jeweils benötigten Schauspieler zur Verfügung. Sie üben eine kurze Theaterszene ein, die den Inhalt des Falles und eine Konfliktlösung beinhaltet.</p> <p>Anschließend präsentieren sie ihr Stück der gesamten Gruppe. Nach der ersten Präsentation erfolgen weitere, bei denen allerdings immer einzelne Jungen/ Männer ausgetauscht („abgeklatscht“) werden können. Pro Aufführung sollten aber nur ein oder zwei Personen ausgetauscht werden, damit weiterhin die Verbindung zu der ersten Version möglich bleibt.</p> <p>Auf diese Art und Weise verändert sich der Ablauf und die Problemlösungen, da durch die neuen Schauspieler neue Ideen eingebracht und andere Lösungen präsentiert werden.“<sup>12</sup></p> <p>Nachdem jeweils ein neues Ende gefunden worden ist, beginnt die „Originalbesetzung“ wieder mit ihrem „Originalstück“. Andere Jungen/ Männer erhalten so die Gelegenheit, neue Lösungen zu präsentieren.</p> <p>Nachdem eine Vielzahl von unterschiedlichen Charakteren, Verhaltensweisen, und Problemlösungen dargestellt worden sind, wird das Theaterspiel nach manchmal bis zu 10 Durchgängen abgebrochen. Beobachter und Schauspieler gehen über zur Besprechung der dargestellten Lösungen.</p>	Kurzbeschreibung
Ein Raum mit Präsentationsfläche	Voraussetzungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 60 Minuten</li> <li>➤ 15 bis 30 Personen</li> </ul>	Zeit/ Gruppengröße
<b>Fallbeispiel</b>	Materialien

## Ablauf

Der Moderator stellt kurz die Methode vor und verweist kurz auf die Geschichte des Forumtheaters.

Die Gruppe liest den Fall, der als kurzes Theaterstück gespielt werden soll. Dabei werden Verständnisfragen geklärt.

<sup>12</sup> Boldt (2000)

Aus der Gruppe melden sich die Schauspieler. (Manchmal bietet es sich an, schon vorher einige Gruppenmitglieder zu fragen, ob sie nicht als Schauspieler zur Verfügung stellen wollen.)

Das Theaterstück wird vorgeführt. Hierbei ist darauf zu achten, dass nicht so sehr die Ausgangslage (die ist allen Jungen bekannt), sondern die konkrete Problemsituation und die Lösung für das Problem dargestellt wird.

Die Schauspieler führen ihr Originalstück noch einmal vor, können aber nun „abgeklatscht“ werden. Somit verändert sich das Stück. Es werden neue Lösungen entwickelt und präsentiert.

Dieser Vorgang wiederholt sich mehrfach. Es beginnt immer wieder die Originalbesetzung. Sie versucht, immer wieder das Originalstück vorzuspielen.

Nach Abbruch des Theaters sollte das abschließende Gespräch die folgenden Fragen beinhalten:

- ◆ Wie haben sich die einzelnen Jungen/ Männer beim Spielen gefühlt?
- ◆ Welche Problemlösungen gab es? Wodurch haben sie sich unterschieden?
- ◆ Welche Lösungen waren realistisch oder unrealistisch?

### **Weitere Hinweise:**

„Sollte beim zweiten Spielen der Szene niemand abgeklatscht werden, so sollte man nicht unruhig werden. Einige Gruppen benötigen manchmal etwas mehr Zeit, um eigene Lösungen zu entwickeln. Erfahrungen haben gezeigt, dass aber auf jeden Fall bei weiteren Vorführungen sich neue Schauspieler finden werden.“<sup>13</sup>

Der Fall muss nicht unbedingt von außen vorgegeben werden. In manchen Situationen sollten Probleme und Konflikte, welche die anwesenden Jungen/ Männer erlebt haben, als Fall genutzt werden. Diese Fälle müssen dann aber der Großgruppe möglichst genau beschrieben werden.

---

<sup>13</sup> Boldt (2000)

## **Körperumriss**